

## Sachbericht

Die Tagung *Franz Kafka im interkulturellen Kontext* fand vom 1.-3. Dezember 2016 in Prag statt. Veranstalter waren die *Kurt Krolop Forschungsstelle für deutsch-böhmische Literatur* an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag, der *Herder Forschungsrat Marburg/Kommission für Literatur und Sprachwissenschaft*, die *Hochschule für Musik Franz Liszt* Weimar sowie das *Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren* in Prag. Durchgeführt werden konnte die Tagung an der Deutschen Botschaft in Prag (Eröffnung) sowie am Goethe-Institut Prag.

Die international und interdisziplinär angelegte Tagung widmete sich der Frage nach der Bedeutung des interkulturellen Umfelds für Kafkas Leben und Schreiben und teilte sich in drei Sektionen: In der ersten Sektion ging es um die spezifische Interkulturalität Prags und der Böhmisches Länder zu Lebzeiten Kafkas. Diese wurde bisher gemeinhin auf die Formel eines Zusammenlebens von Tschechen, Deutschen und Juden gebracht, die die Bevölkerungsgruppen aber nach Erkenntnissen neuerer historischer Studien viel zu deutlich gegeneinander abgrenzten; von daher erschien eine Neuperspektivierung der realen historischen Verhältnisse notwendig. Die zweite Sektion fragte nach der Relevanz dieser spezifischen Interkulturalität für Franz Kafka in biographischer Perspektive, wobei hier vor allem die wiederum überzogene These vom „dreifachen Ghetto“, in dem die Autoren der Prager deutschen Literatur gelebt haben sollen (als Deutsche unter Tschechen, als Juden unter Christen sowie als sozial Höhergestellte unter sozial niedriger Gestellten), intensiv diskutiert wurde. Ferner wurden die vielfältigen Identitätswürfe der Juden in Prag deutlicher als bisher fokussiert. Die dritte Sektion galt den bisher weitgehend übersehenen mannigfachen Spuren solcher Interkulturalität in den Texten Kafkas.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation der Kafka-Forschung besaß das Thema der Tagung eine besondere Relevanz. Trotz vieler anderweitiger Absichtserklärungen – schon der wichtigen Kafka-Konferenz in Liblice 1963, die einen „Franz Kafka aus Prager Sicht“ versprach – wurde die Bedeutung der spezifischen Interkulturalität Prags für das Werk Kafkas bisher kaum thematisiert. Dies hatte vor allem damit zu tun, dass Kafkas Texte nicht sozusagen „vor Ort“, sondern weltweit und somit von Wissenschaftlern interpretiert wurden, die die Besonderheiten der Interkulturalität Prags und der Böhmisches Länder nicht hinreichend gründlich kannten und kennen. Das eklatanteste Beispiel dafür ist wohl die Kafka-Studie von Gilles Deleuze und Félix Guattari, in der es schon auf der simpelsten Ebene der Fakten von sachlichen Fehlern und falschen Zuschreibungen nur so wimmelt.

Anknüpfend an die in den letzten Jahren an der *Kurt Krolop Forschungsstelle für deutsch-böhmische Literatur* sowie der *Kommission für Literatur und Sprachwissenschaft* etablierte „andere“ Perspektive, die Franz Kafka als Autor einer Regionalliteratur im Sinne einer Fokussierung auf die tatsächlichen (inter-)kulturellen Zusammenhänge in Prag und den Böhmisches Ländern versteht, konnten auf der Tagung weiterführende Themenkomplexe diskutiert und erarbeitet werden, wobei Kafkas Texte vor allem innerhalb ihres Entstehungskontextes re-interpretiert wurden. Die geplante Tagungsdokumentation wird daher sicher weitgehenden Folgen für eine Fortentwicklung der Forschungen zu Leben und Werk Franz Kafkas haben.